



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der  
Lebendigen vnd Abgestorbenen

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Erstes Capitel. Zu was Zihl dise Bruderschaff sey auffgericht worden.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4**



## Aufführlicher Bericht

Von der vnder dem Titul des Bats  
ters vnd der Mutter der Barmherzigkeit  
auffgerichteten Seelen-Bruderschaft.

### Das erste Capittel.

In was Zihl vnd End dise Bruder-  
schafft seye auffgericht worden.

As Zihl diser Bruderschaft ist / das  
alle dero Einverleibte / durch die Barm-  
herzigkeit / welche sie den betrübtten  
Seelen des Fegfeners leisten / ein glückseligs  
Seb. Stund erlangen / vnnnd nach ihrem  
Ableiben gleiche Barmherzigkeit zuerfahren  
werden: sonderlich aber die Arme / als welche  
gemeniglich sonsten wenig Hülff von den Lebendi-  
gen nach ihrem Todt zuverhoffen haben.

Damit aber die Fürrefflichkeit vnd Nutzbarkeit  
dies Zihls desto füglicher erklärt / vnd verstanden  
werden möge / ist vonnöthen / das vorher nachfol-  
gende zwö Grund-Lehren gesezt werden.

Hh

Von

## Von der Barmherzigkeit in gemein.

Die erste Grund-Lehr wird von dem Propheten  
 Micheas am 6. Capitel mit nachfolgenden  
 Worten an die Hand gegeben: Ich will dir  
 Mensch / anzeigen / was gut seye / vnd was  
 der H. Erz von dir erfodere: nemlich daß du  
 thust / was recht ist / die Barmherzigkeit  
 best / vnd sorgfältig mit deinem G. Dte wand  
 lest. Durch welche Wort er hat wollen andeuten  
 daß andere Tugenden wegen ihrer Fürtrefflichkeit  
 zwar billich sehr hoch geschätzt / aber die Barmher  
 zigkeit wegen ihrer sondern Krafft vnd Nutzbarkeit  
 vor allen geliebt / vnd geübt werden solle. Wel  
 ches gar schön der H. Pabst Leo beträftiget hat  
 da er in der Predig von der Erscheinung also redet  
 Die Barmherzigkeit ist ein solche Tugend  
 daß ohne sie andere Tugenden zwar bestanden  
 aber nicht nutzen können. Dann wann schon  
 einer mit dem wahren Glauben der Keusch  
 heit / Nüchternheit / vnd andern fürtrefflichen  
 Tugenden begabt ist / wann er doch nicht  
 zugleich barmherzig ist / so verdienet er nicht  
 Barmherzigkeit zuerlangen. Vnd eben dieses  
 ist die Ursach / warumb vnser lieber Heyland in  
 allen Tugenden / der Barmherzigkeit seines Him  
 melischen Vatters nachzufolgen ermahnet hat / spr  
 chend: Seyt barmherzig / gleich wie euer  
 Vatter im Himmel barmherzig ist / Luc. 6.  
 Darumb hat er bey dem H. Mattheo c. 9. gesagt

Ich will die Barmherzigkeit / vnd nicht das  
Opffer. Ja so gar am letzten Berichte wolle er das  
Uebel zum allermeisten wegen Übung oder Under-  
lassung der Barmherzigkeit fällen; daß also billich  
der H. Paulus diese Barmherzigkeit das fürnehm-  
ste Kennzeichen der Außerwöhlung zu dem ewigen  
Leben gehalten / da er zu den Ellosseniffen am 3.  
Capitel also spricht: Ziehet an / als die Außer-  
wöhlte Gottes / als Heilige vnd Geliebte /  
ein herzlich Barmherzigkeit / 10. Welches  
aus / seinem Brauch nach / gar zierlich der H.  
Christoforus in der 9. Predig über das Eüangelii  
des H. Matth. bekräftiget / da er sagt: Das All-  
mächt (oder Barmherzigkeit) ist ein Freundin  
Gottes / vnd ist jederzeit nahe bey ihm: sie  
erlangt gar leichtlich / wem sie will / die Gab-  
den Gnaden: sie löset auff die Band der Sün-  
den: sie verreibt die Finsterniß: sie löschet  
auff das Hölliche Feuer. Ihr werden mit  
großem Vertrauen die Himmels Porten er-  
öffnet / nicht anders als einer Königin / die  
in den Pallast eingehet / vnd keiner auß den  
Thorhütern fragen darff / wer sie seye / oder  
woher sie komme / sonder alsbald auff die  
Seiten weichen / vnd sie mit großer  
Ehrenbietigkeit einlassen.



N h ij

Von

## Von der Barmherzigkeit gegen den Seelen.

Die andere Grund-Lehre ist/ daß zwar alle Werck der Barmherzigkeit/ obangedeuter Beschaffen wegen/ hoch sollen geschätzt werden/ doch aber den allen billich vorzuziehen seye die Lieb und Barmherzigkeit/ welche den abgeleiteten Seelen des Segners durch vnderchiedliche gute Werck (so derlich aber durch Überlassung des monatlichen Ablass) erzeigt wird; Seitmal diese alle Engenschaffen in sich begreiffet/ derenwegen ein Werck der Barmherzigkeit hoch geschätzt wird. Dann erlich wann ein solches Werck um so vil grösser geachtet wird/ je grösser die Mühseligkeit ist/ von der man einen Armen erlediget/ wer sühret nicht/ daß die Barmherzigkeit/ so man den armen Seelen leisten auff das höchste zuschätzen seye/ weil sie mit solcher Peyn geplagt werden/ daß/ nach Lehr des H. Thomas und anderer Gelehrten/ die mindeste derselben alle Peyn vnd Marter/ so man auff dieser Welt aufstehen kan/ weit übertriffet?

Wann zum andern die Barmherzigkeit um so vil grösser geschätzt wird/ je weniger ihme der Arme/ dem man sie erzeigt/ helfen kan/ wer sühret nicht abermal/ daß die den armen Seelen erzeigte Lieb vor allen hoch zuschätzen seye/ weil sie allein durch den ihre Sünden abhülffen/ nicht aber durch ein niges anderes Mittel ihren selbst helfen können?

Wann zum dritten ein Werck der Barmherzigkeit

für umb sovil höher geschätzt wird/ je reichlicher die  
 Hülff ist/ durch welche man eines andern Mühe-  
 seligkeit zuringern sich bemühet/ wer wolte nit bila-  
 lich die obangedeute Lieb gegen den Seelen sehr hoch  
 schätzen als welche schier alle Werck der leiblichen  
 Barmhertzigkeit vil auff ein fürtrefflichere Weiß  
 in sich begreiffet/ vnd erzeigt? Szentmal derjenige  
 der/ Tempel-weiß/ ihnen den Monatlichen/ vnd  
 durch die H. Communion erlangten Ablass über-  
 laßet/ speiset die hungerige Seelen nicht mit einem  
 gemeinen Brodt/ sonder mit dem wahren Engli-  
 schen-Himmel-Brodt: er träncket die durstige See-  
 len nicht mit Wasser oder Wein/ sonder mit dem köst-  
 lichsten Blut des Sohn Gottes: er macht/ daß die  
 bloße Seelen nicht mit einem gemeinen Kleid/ son-  
 der mit dem glorwürdigen Goldstück der Himmlis-  
 schen Klarheit bekleidet werden: er besücht nicht als  
 lein die presthafte Seelen/ sonder erlediget sie auch  
 vntzlich von allen ihren Scharcken vnd Traurig-  
 keit: er erlediget sie auß der schwärzten Gefängnis:  
 er verschafft/ daß sie auß ihrem Elend geführt/ vnd  
 in das Himmlische Vaterlandt auffgenommen  
 werden. Wer wolt dann diese Barmhertzigkeit nit  
 villich andern vorziehen/ sonderlich wann man zu  
 Einnit führt/ daß dieselbige auch den allerheiligsten  
 vnd danckbaristen Persohnen erzeigt werde/ als wel-  
 che von aller Mackel der Sünd gereinigt seyn/ vnd  
 je klarer sie die Gröffe der außgestandenen Penn/ vnd  
 erlangten Glückseligkeit erkennen/ je eystriger sie für  
 diejenige Ort den H. Erbitten/ welche sie auß  
 H h iij so

so elenden Stand erlediget/ vnd zu der vnaussprechlichen Glory geföhrt haben.

### Sonderbares Mittel zu einem seckigen Sterbsündlein vnd Befreyung des Fegfeurs.

**A**uß diesen zwo Grund-Lehren derohalben/ wann sie wol betrachte werden/ wird nun nicht schmerzlich seyn/ die Fürtrefflichkeit des Zihl vnd Endes der neu-auffgerichteten Bruderschafft zuerkennen/ dann weil eines theils einem jeden sehr vil daran gelegen daß er ein glückselige Sterbstund erlange/ als welcher die glückselige oder vnglückselige Ewigkeit hanget; anderseits aber/ wann man schon den letzten Kampff glücklich vollendet hat/ dannoch sehr große Gefahr ist/ daß man nicht noch in der vnaussprechlichen Peyn des Fegfeurs auffgehalten werde/ als von welcher auch die heiligste Versohnen/ wie man auß vnderchiedlichen Historien weiß/ bisweilen mit befreyt gewesen seyn/ ist leichtlich zuerachten/ wie billiche Ursach man hab/ vmb solche Mittel vmbzusehen/ durch welche man diesen zwo so grossen Gefahren erinnern/ vnd also nicht allein sein Leben glückselig beschliessen/ sonder auch der darauff folgenden Peyn des Fegfeurs befreyer seyn möge. Nun aber diese zwo Gnaden zuerlangen/ wird billich die obangedeute Barmhertigkeit/ welche man den armen Seelen leisset/ für eines auß den kräftigsten Mitteln erachtet/ wie auß den oberzehlten zweyen Grund-Lehren leichtlich zuschliessen ist.

Dann

Dann was erstlich die glückselige Sterbstund an-  
belangt/ weil einerseits der H. Hieronymus in der  
Epistel zu dem Nepotiano schon längst bekennet.  
Er gedencke nicht / daß er gelesen hab/ daß  
er einmal eines bösen Todts gestorben sey/  
welcher willig vnd gern die Werck der Lieb  
geübet hat/ seye dem er vil Fürsprecher habe /  
vnd vnmöglich seye/ daß so viler Persohnen  
Gebett nicht erhöret werde; anderseits aber  
nicht allein die erzeigte Lieb gegen den Seelen an ihr  
selbst so fürtrefflich ist ( wie oben erweisen worden )  
sonder auch die Seelen an Heiligkeit vnd Krafft der  
Fürbitte alle Menschen diser Welt weit überreffen/  
san leichtlich geschossen werden/ daß der / welcher  
sein Lieb gegen ihnen beständig erzeiget/ sich billich ei-  
nes guten Todts zugetrosten hab. Zu dessen Be-  
stättigung wir zwey schöne Exempel bey Baron. 10.  
9. vnd Elia à S. Teresia. l. 3. c. 45 zulesen haben/  
deren der erste schreibt/ daß in dem Jahr Christi  
716. ein Geistlicher vom Tode auferstanden sey/  
welcher erzelt hat/ daß er auff einer Seiten seine  
Sünd/ auff der andern aber seine Tugenden gese-  
hen hab/ vnder welchen auch die Barmhertzigkeit ge-  
gen den Abgestorbenen ware/ die / als er schon hatte  
verdampft werden sollen/ ihme erlangt hab/ daß er  
zu dem Leben/ seine Sünd würdig abzubüssen / sey  
erweckt worden. Setze zugleich hinzu/ daß mit  
ihme auch ein Abbe vor Gericht gestanden seye/ wel-  
cher in der Sterbstund wegen Ansehung der bösen  
Feinden/ die ihme seine Sünden fürripffen/ ver-  
weisset hätte/ wann nicht 8000. Seelen/ die er er-  
löset/

H h

io

löset/ von Himmel herabgestrigen wären/ vnd ihm  
zum Treit auffgemundert/ ja dar biß zum Nichter  
stulbegleiter hätten. Elias à S. Teresia aber mü-  
tet/ daß zu Nola in Campanien ein adelicher M-  
ter/ der täglich für die arme Seelen zu beten pfleg-  
einsmals zu Nachts vnverschens ein Stimm geden  
habe/ welche ihm eylands auffzustehen/ vnd sein  
Sünd zubeichten befahle. Als er derohalben auß-  
gestanden / in das Collegium geloffen / gebet  
vnd communicirt/ sey er midergefallen/ vnd des  
hey Todes gestorben. Daß also billich die arme  
Seelen für Schuldner zuhalten/ welche vnser lieber  
Heyland Luc. 16. c. befichet/ durch Abzahlung ih-  
rer Schulden zu guten Freunden zumachen/ dar-  
mit sie vns in die ewige Tabernackel aufsnemmen.

Daß aber die gegen den Abgestorbenen erzogte  
Barmhertzigkeit ein sehr kräftiges Mittel seye dem  
Fegfeuer zuentrinnen/ kan solches auß den Wor-  
ten Christi abgenommen werden/ da er Luc. 6.  
gesagt: Mit was Massen ihr außmessen/ mit  
derselben wird euch wider eingemessen wer-  
den. Vnd widerumb Matth. 24. Was ihr thut  
einem auß meinen Geringsten/ das thut ihr  
mir selbst. Weil derohalben ein solcher Fürpre-  
cher der Abgestorbenen sich bemühet sovil Seelen auß  
dem Fegfeuer zuerledigen/ vnd also Christus solche  
Lieb nicht anderst annimbt/ als wann er selbst so off-  
als vil man Seelen erlöset/ wär auß dem Fegfeuer  
erlediget worden/ wer wolte nicht billich hoffen/ daß er  
Christus solchen seinen Erlöser auch hingegen von  
solcher Peyn bewahren/ oder doch nicht lang darinn  
ver-

verleiben lassen werde? Also fürwar hat die H. Gertrud erfahren/ welche als sie alle ihre Werck für die arme Seelen auffgeopfert hatte/ vnd derentwegen in ihrem Sterbstündt ein sehr kleinmütig wurde/ inbedenken/ daß weil sie ihre Werck nur zu Bezahlung fremder Schulden angewendt/ auß Mangel der Mittel ihre eigne Schulden jetzt nicht bezahlen könte/ vnd also ein schwarzes Fegfeuer aufstehen müßte/ ist ihr Christus ihr Bräutigamb erschienen/ vnd hat sie mit nachfolgenden Worten angeredet: Seye geröht/ vilgeliebte Tochter/ dann sihe/ ich bin bereit/ dir wegen der absonderlichen Lieb/ welche du den Abgestorbenen erzeigt/ drey nachfolgende Gnaden zuzuteilen: Erstlich weil du sovil Seelen auß dem schwarzen Fegfeuer errettet/ sollest du jetzt auch von allem Fegfeuer befreyet seyn; Zum andern/ werden alle von dir erlöste Seelen zu deinem letzten Kampff vom Himmel herab steigen/ dich trösten / stärken/ vnd hernach mit gröster Freud in das himmlische Vaterland begleiten; Zum dritten/ wiewol ich einem jeden auch einen kalten trunck Wasser zubelohnen versprochen/ wird ich doch dir / wegen einer so innbrünstigen Lieb vnd Barmhertzigkeit/ die du den allernothdürfftigsten Seelen erzeigt/ ein absonderliche vnd sehr grosse Glory mittheilen. Do welchen Worten die H. Jungfrau höchlich geröht/ vnd bald hernach ihrer dreysachen Versprechung theilhaftig gemacht worden ist. Daß also villich von diser Seelen-Lieb jene Worte des H. Tobias c. 4. mögen brauchte werden: So vil du kanst/ seye barmhertzig; Dann das Allmosen laßt

D h

laßt den Menschen nicht in die Finsternis  
( des Fegfeurs/ oder Höllen ) wandlen.

Gesetz aber/ daß auch ein Einverleibter in dieser  
Bruderschaft ein zeitlang in dem Fegfeuer werden  
aufgehalten/ kan er doch billich verhoffen/ er werde  
bald darauß erlediget werden/ weil einseits alle  
Mitglieder solcher Bruderschaft zur selbigen Straff  
da er von diesem Leben abgeschiden/ alle ihre Werck  
vnd beynebens auch den nächsten Seelen Ablass für  
ihne auffopfern werden/ anderseits aber er billich ver-  
hoffen kan/ daß/ gleichwie bisweilen Gott der Herr  
eilsichen Persohnen/ welche das schuldige Gebett für  
die Abgestorbne gar nicht/ oder faumbfelig verach-  
ten/ hernach zur Straff das jenige Gebett vnd  
andere Werck/ so man für sie auffgeopfert/ nicht hat  
zukommen lassen/ also hingegen ihme/ weil er nicht  
allein das schuldige Gebett für die Abgestorbne  
sig vollbracht/ sonder auch noch mehr gute Werck  
freywillig ihnen zugeeignet/ vnd geschencket/ alle für  
ihn auffgeopferte Werck vnd Ablass gütwillig werde  
zukommen lassen/ vnd also erfüllen/ was er bey dem  
heiligen Marthæo c. 5. vorzeiten versprochen hat:  
Seelig seynd die Barmhertige/ dann sie werden  
Barmhertigkeit erlangen.

Also wird in den Jahr-Brieffen der Gesellschaft  
JESU gelesen/ das/ als ein Priester auß gemin-  
ter Gesellschaft für einen sehr heiligen Mann/ der  
kurz vorher von diesem Leben abgeschiden war/ gelesen  
gelesen hatte/ Gott der Herr solche nicht ihme/ weil  
er sie nicht vomnöthen hatte/ sonder einem an-  
dern Priester/ dem sie nicht vermeint war/ aufzu-  
men

men hab lassen/ weil diser bey lebentz-Zeit sich abson-  
derlich bestossen hatte/ den Abgestorbenen Hülff zu-  
leisten.

Auf diesem allem/ was bishero ist gesagt worden/  
ist nun leichlich zuschliessen/ zu was Zihl vnd End  
dise Bruderschaft seye auffgericht worden. Wie  
hoch aber solches Zihl zuschätzen seye/ wird hernach  
in dem 5. Capitel mit mehrerem angedeutet wer-  
den.

## Das ander Capitel.

Was zu Erhalt- vnd Auffnehmung  
diser Bruderschaft in obacht zunehmen  
seye.

Von Verwahr- oder Erhaltung diser  
Bruderschaft.

I.

**E**rstlich wird diser Bruderschaft Vorkheer  
jederzeit ein weltlicher Priester seyn; dessen  
Ampt in zwey Stucken sonderlich bestehen  
vnd. Das erste ist/ daß er in allen Zusamenkunff-  
ten einwiders selbst die fürgeschribne Gebett vor-  
spreche/ vnd darauff ein eyfrige Ermahnung halte/  
oder doch an sein statt ein andere taugliche Person  
dazu verordne. Das ander ist/ daß er jederzeit da-  
hin gestüßten seye/ daß dise Bruderschaft nit allein  
an Zahl der Persohnen/ sonder auch vnd vilmehr an  
dem